V c
4243

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0002-1

h. 37,8.

3.

Vc 4243

LAMENTATIO TERTIA
Lüzensium,
Das ist:

Danckbar Jahr-Gedächtnis vnd Christliche Leich-Predigt/

Den 6. Novembr. 1633.
Zu Lützen bey der Wahlstat/
Vber den an selbigem Tag vnd Ort des Jahres zuvor ritterlich vnd selig verstorbenen

GUSTAVI ADOLPHI,

der Schweden / Gothen vnd Wenden Königs/ etc. allerbester Gedächtnis/ tödtlichen Abgang
Gehalten/ in grosser frequenz, von

M. Paull. Stockmannen/ Pfarrherrn daselbst.

Leipzig/
In Verlegung Johann Franckens S. Erben/
vnd Samuel Scheiben.

Gedruckt durch Gregorium Ritzsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0003-7

44. a.

BIBLIOTHECA
PORTUGALIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0004-2

Dem Hoch-Wolgebornen Herrn /
Herrn

Axel Oxenstiern /

Freyherrn zu Kymtho / Fuholm / Tyden / Möreby vnd Lindholm / Rittern / etc. des hochlöblichen Königreichs Schweden wolverdienten Reichs Cantzlern / vnd der Cron Schweden hochwürdigsten Plenipotentiario in Teutschland / ꝛc.

Meinem gnädigen Herrn

Tägliche Hülffe vnd Segen von GOtt Vater / Sohn vnd Heiligem Geist / sampt hertzlicher Wündschung fernerer glücklichen vnd der gantzen Christenheit nützlichen Succes, sampt beschleuniger Vberwindung aller Gefahr / beneben erbietung meines andächtigen Gebets zuvor:

HOch-Wolgeborner / gnädiger Herr / ꝛc. Wenn GOtt der Heilige Geist die Christliche Kirche mit verblümeten Reden beschreibet / ihres Ganges / ihrer Lenden / ihres Nabels / ihres Bauchs / ihrer Brüste / ihres Halses / ihrer Augen / ihrer Nase / ihres Häupts / ihrer Haare gedencket / vnd jedes Glied mit etwas vergleichet / als / die Lenden mit schönen Spangen / den Nabel mit einem runden Becher / das Häupt

45. a. dem Berg Carmel/ das Haar einem gefaltenen Purpur/ ꝛc. So spricht er von den Augen der Christlichen Kirchen / vnd eines jeden wahren Christen/ als dero tüchtigen Gliedmassen/ also: **Deine Augen sind wie die Teiche zu Heßbon am Thor Bathrabim/** im Hohenliede Salomonis am 7. Capitel.

Mit diesen Worten sind dem Bilde der Christlichen Kirchen die Augen meisterlich getroffen / vnd recht künstlich gemahlet.

Heßbon war eine Stadt/ die eigentlich den Moabitischen Königen zugehörete / Numer. 21. Als aber selbige von dem Könige der Amoriter dem Sihon geschlagen vnd verjaget worden sind / ist Heßbon der Amoriter Könige residentz Stadt worden/ wie aus dem ersten Capitel des fünfften Buchs Mosis zu sehen. Vnd kan wol seyn (weil von dem vorüberfliessenden Jordan / durch etliche Wasserärme / die Stadtgraben/ Fischhälter vnd Teiche zu Heßbon täglichen Zugang hatten/ vnd es jhnen an Wasser nie mangelte) daß der Heilige Geist auff diese Stadt / im Stamm Ruben gelegen / gesehen hat / damit in obigen Worten anzuzeigen/ daß ein andächtiger Christ vnd rechtes Gliedmaß Christlicher Kirchen wässerige/ thränende/ nasse Augen habe/ vnd ohne Thränen / Jammer oder Creutz keiner kein guter Christ seyn könne.

Bequem ist auch die andere Außlegung derer die es mit dem alten Lehrer Lyra halten vnd statuiren: Heßbon oder Esbon sey an diesem Ort kein nomen proprium civitatis, sed commune significans computationem. Wie er es denn also gibt: Oculi tui piscinæ in computatione seu magnæ reputationis. Das ist/ Deine Augen sind wie Teiche von grossem Ansehen. Oder sie sind wie wolangelegte / nützbare / wol-

auß-

außgesonnene Kunstreiche Teiche / Wie denn Bünting. in itiner. pag. 198. das Wort Heßbon also außgeleget. Vnd auch Junius mit Tremell. vertiren es: Oculi tui similes piscinis ARTIFICIOSISSIMIS, Deine Augen sind wie kunstreiche Teiche.

Am Thor Bathrabim / das gibt die Vulgata: In porta filiæ multitudinis. Eigendlicher: Ad portam frequentissimam. Das ist: Deine Augen seynd wie künstliche Wasserteiche / die da ligen nahe für den Thoren einer ansehnlichen Volckreichen Seestadt / die jhre Teiche / Fischhälter / Strömehafen / Seen vnd Schifffahrten nahe für dem Thor hat. Dahin auch Dietenberger in seiner Teutschen Bibel gesehen / wenn er es also gedolmetschet hat: An der Porte der Tochter die viel Leute hat.

Es beliebe nu jemand diese andere oder die erste Außlegung / so bedeutet es / daß ein Gottgefälliger / bußfertiger Christ / ja die gantze wahre Kirche / zu weynen mannigfaltige Vrsache vnd Anlaß habe.

Nasse Augen machen die begangenen Sünden.

Die krencken; denn sie scheiden die Menschen von GOtt.
Die beschweren; denn sie sind eine schwere Last.
Die tödten; denn sie sind eine Gifft.
Die machen vns schreyend / denn sie sind groß.
Sie machen vns vngestalt / denn sie sind vnflätig / daß man ruffen muß: Wasche mich wol von meiner Missethat / Reinige mich von meiner Sünde. Sie die Sünde machen vns vergessen / denn jhrer sind viel / daß auch niemand mercken oder zehlen kan / wie offt er fehle. Psal. 19.

Bey solcher menge der begangenen vnd noch in vollem schwang lauffenden Sünden fehlet nicht viel an dem / was der weise Adamus Nachenmoser für vielen Jahren schon

46. a. geschrieben: Recesserunt omnia; Lex à sacerdotibus, justitia à principibus, consilium à senioribus, fides à populo, timor à servis, reverentia à subditis, charitas à prælatis, disciplina à literatis, studium à scholaribus, honestas à juvenibus, religio à monachis, devotio à monialibus, fidelitas à militibus, concordia à civibus, communitas à rusticis, veritas à mercatoribus, largitas à divitibus, castitas à virginibus, mœror à viduis, pudicitia à conjugatis, obaudientia à liberis.

Wenn solche menge der Sünden nu ein Mensch erkennet/ wie es denn die Christliche Kirche erkennet/ so kan trawren vnd Thränen nicht aussen bleiben/ weil der gutthätige GOtt so erzürnet/ vnd die Seele der Sünder in so verdamlichen Stand gesetzet worden ist.

Nasse Augen machen der Kirche vnd jeden rechten Christen auch die grossen Landstraffen/ wenn durch Landplagen/ Krieg/ Hunger/ Pest/ vnd andere schädliche Seuchen/ eine grosse menge Menschen/ vnd gemeiniglich die nechsten/ liebsten vnd besten Freunde hingerissen/ Volckreiche örter vnd Geschlechter vertilget/ vnd auch wol am ehesten die besten durch den Todt abgefodert werden/ welc. 1. v. 17. che einander mit der trewhertzigen Ruth offt versprochen: Wo du stirbst/ da sterbe ich auch/ da wil ich auch begraben werden/ der HERR thu mir diß vnd das/ der Todt muß mich vnd dich scheiden.

Nasse Augen gibts bey der Christlichen Kirchen/ wenn sich so viel der hefftigen Feinde wider sie setzen/ wenn falsche Lehrer die reinen Israelitischen Schrifftbrünnlein vergifften/ GOttes Lehre mit groben Jrrthum verfälschen/ auch wol die jenigen/ so nach jhrer Meynung an GOttes stat in der Welt sind/ sich vnd viel andere verführen/ vnd conse-

quen-

quenter verdammen. Wie denn Joan Marius, ein Päpstler/ Ludovici des 12. dieses Namens Königs in Franckreich Historicus, im Buch de Schism. & Conciliis schreibet: Er vermeyne gäntzlich/ daß aus allen Päpsten kaum zwey vnd dreissig selig worden/ die andern weren neben einem grossen Anhang jhrer Geistlichen vom Teufel geholet worden. b.

Solche Seelwürger haben von jhren eigenen Religionsverwandten so herrlichen Nachklang bekommen/ daß mehr jhrer vnechten Kinder als jhrer geistlichen Vorsorge wegen sie Väter oder Patres genennet worden/ nach Anweisung des Verses:

Non malè sunt monachis grata indita nomina patrum
Cùm numerent natos hîc & ubiq; suos.

Solcher falschen Lehrer vnd tyrannischen Päpste Fürgeben vnd angemaste Gewalt hat Philippum König in Franckreich bewogen / auff Papst Bonifacii VIII. stoltzes anmuthen/ daß er sich aller Kirchen- vnd Pfarr-Lehen verzeihen solte / folgendes zu antworten: Philippus Dei gratiâ Francorum rex, Bonifacio se gerenti pro summo pontifice. salutem modicam, sive nullam. Sciat tua maxima fatuitas, in temporalibus alicui nos non subesse; Ecclesiarum & præbendarum collationem ad nos jure regio pertinere, secus autem credentes, fatuos & dementes reputamus.

Wenn nu neben solchen falschen Lehrern öffentliche Wölffe vnd Verfolger so viel Seelen von der wahren Kirche abreissen/ vnd in die Helle stürtzen/ solte das nicht einem jeden vernünfftigen Christen nasse Augen machen? Solte einer nicht sagen von denen / die bey solchen Bischoffen Ablaß vnd Vergebung der Sünden suchen/ was Diogenes von einem vnflätigen Bade sagte: Hîc qui se lavant, ubi lavantur? Also/ Hîc qui absolvuntur, ubi salvantur? Wo

wer-

47. a. werden doch die selig / oder jhrer Sünden recht loß / die im Papstthumb sich absolviren lassen?

Nasse Augen gibts vber das bey der Christlichen Kirchen / daß sie sehen muß wie in bösen Zeiten jhre eusserliche Glieder auch böse / vnd in guten Zeiten noch böser werden. Bescheret GOTT den Bedrengten Lufft / vnd weiset einem Lande bessere Zeiten / so folget schnell der Epicureismus, vnd reisset das vnordentliche Wesen mit Gewalt bey den Leuten ein. Welches wilden sichern Lebens der selige HErr Lutherus sich in Teutschland allwege sehr befahret hat. Darumb er vns seine Nachkommen / vnd zu seiner Zeit lebende Menschen für solcher Sicherheit gewarnet hat / wenn er bald am Ende der Vorrede vber den H. Propheten Daniel in der Teutschen Bibel also schreibet: Es kan geschehen / daß die Welt so gar Epicurisch werden wird / daß man in aller Welt wird keinen öffentlichen Predigstuhl haben / vnd eitel Epicurische Grewel die öffentliche Rede seyn wird / vnd das Evangelium allein in Häusern durch die Haußväter erhalten werde. Idem im vierdten Theil vber das 47. Cap. des ersten Buchs Mosis, pag. 284. vber die Wort vers. 22. **Außgenommen der Priester Feld / das nahm er nicht ein.** Hierüber schreibt Herr Lutherus also: Das ist ein schöner Text / aber wir lassen denselben in Teutschland nicht zu. Man pfleget es zwar in andern Emptern also zu halten / daß / die solche gemeine Empter verwalten / als des Herrn Knechte / Stockmeister / Kriegsknechte / vnd die Oberherren selbst / auch von gemeiner Besoldung vnterhalten werden. Deßgleichen nehmen auch die Fürsten Zoll vnd Schoß von den Vnterthanen. Aber wie es mit den Schülern vnd Dienern des Worts gehalten wird / das sehen wir für Augen. Wenn nicht noch des Raubs aus Egypten etwas vberblieben

ben were/so wir dem Papste geraubet haben/so müsten wir wol alle hungers sterben. Denn es ist jetzt keine Stadt oder Fürstenthumb/die jhre Priester vnd Schüler nähren oder vnterhalten/ vnangesehen die grosse schwere Arbeit/ darzu den Fleiß vnd trewen Dienst frommer Gottseliger Pfarrherrn vnd Seelsorger. Vnd wo sie solten vnterhalten werden von der Zulage des gemeinen Volcks / so würden sie warlich ärmlich vnd kümmerlich leben müssen. Darumb sage ich noch / daß wir genahret werden von dem Raube Egypten/ so vnter dem Papstthumb ist gesamlet worden / vnd wird doch dasselbe / so davon noch vbrig ist/ von der Obrigkeit auch hinweg gerissen. Die Pfarren vnd Schulen werden beraubt / nicht anders/ als wolten sie vns hungers sterben lassen/wird es nu so bestehen/so wird mans wol sehen. Idem ibidem pag. 282. Es ist vnter den Leuten gar keine Zucht / keine Gerechtigkeit vnd keine Scham mehr. Wir Prediger ruffen vnd schreyen/halten jmmer an / zur rechten Zeit vnd zur Vnzeit. Die Obrigkeit aber schweiget still dazu / vnd sihet durch die Finger mit denen so da sündigen. Summa / wir sagen was wir wollen/ Magistratus schweiget still / es wil nirgend fort / darumb muß auch die Straff drauff folgen. Da werden wir denn ruffen / aber GOtt wird vns/ wenn wir in der Straffe zu jhm schreyen/ nicht hören werden / denn wir haben jhn auch nicht hören wollen in vnsern Sünden/ da er vns durch seine Diener hat geruffen. Wir wollen peccata (die Sünd) hinaus führen/ so müssen wir pœnas (die Straff) auch hinaus haben. Biß hieher Lutherus.

Was nun solche Tempora & Mores, so böse Zeiten vnd böse Leute bey einem recht nachsinnigen Christen für Wehemuth machen/ist bald zu gleuben/vnd so es müglich were/

48. a. solte vber solche verkehrte Welt mancher gantze Teiche mit Thränen füllen.

Nasse Augen machen endlich auch vielen Menschen/in diesen vnfriedlichen Leufften / die Waffen vnd Kriegsrüstung / als Geschoß / Rohr / grosse Geschütz vnd grosse Stück. Denn ob wol solche bey rechtem Brauch grossen Nutz mit sich führen; so werden gleichwol dadurch viel Millionen Menschen in der Welt vmbgebracht. Welches auch den Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Leonem de Dromna bewogen / daß er von den grossen Stücken vnd groben Geschütz die Wort des 9. Capitels in der H. Offenbarung Johannis / als eine Weissagung des Heiligen Geistes / von Erfindung des gewaltigen Büchsengeschützes außleget / welche also lauten: Vnd also sahe ich Roß im Gesichte / vnd die darauff sassen / daß sie hatten fewrige / vnd gelbe / vnd schwefeliche Pantzer / (er meynet das Zündpulver) vnd die Häupte der Rosse wie Häupte der Löwen / vnd aus jhrem Munde gieng Fewer vnd Rauch / vnd Schwefel. Von diesen dreyen ward ertödtet der dritte Theil der Menschen / von dem Fewer vnd Rauch / vnd Schwefel / der aus jhrem Munde gieng. Denn jhre Macht war in jhrem Munde / vnd jhre Schwäntze waren den Schlangen gleich / vnd hatten Häupter (verstehet er die grossen Kugeln vnd Karteitzschen) vnd mit denselben theten sie Schaden. Hiervon reden deutlich seine glossen, vnd darzu gerissene Figur eines loßgebrandten Geschützes / in seinem Tractatu: Des Papsts Garaus.

Wie nun solche Rüstung in Teutschland erfunden Anno Christi 1378. aber doch von den Teutschen zum ersten mal nicht gebraucht worden / biß nach einhelligem Bericht Forcaruli, Polyd. Vergil. Ram. Curii in Chronol. Pantaleonis vnd anderer. So hat auch selbige Rüstung dem lieben

ben Teutschlande viel dapffere Mutter-Kinder erbärmlich nieder gestossen. Durch derer schnellen Todt manchen Christen / mancher Mutter / manchem Ehegatten die Augen zu Teichen oder Thränenquellen worden sind. Ja auch die werthe Christenheit ist hierdurch offt betrübt gemacht worden / wenn sie zu zeiten jhre Samsones, jhre Josias, jhre Maccabæos, jhre Nutritores, jrrdische Beschützer / Versorger vnd Pflegeväter / oder kriegische Vormunden / durch tödtliche Geschoß vnversehens / doch nach Göttlicher direction, verlohren hat.

Jetzo zu geschweigen der Großmüthigen Ritterlichen Helden / welche zu vnsern zeiten / in rechtmessigem Kriege / jhr Leben verwaget habē. So betrawret noch jñiglich ein jedes trewes Teutsches vnd Christliches Hertz den seligen Gustav. Adolphum, hochgepreisten König in Schweden / etc. vnd biß in den Todt vmb die reine Christenheit wolverdienten Verfechter der Christlichen Kirchen / welcher vom Geschoß getroffen / mitten in hefftiger Feldschlacht Ritterlich doch Christlich seinen Geist auffgegeben / im zwey vnd dreissigsten Jahr dieses Centenarii vnd jetzo lauffenden Seculi. Das dahero auff Jhr. Sel. Königl. Maj. die letzte vnd zwey vnd dreissigste Figur Prognostici Paracelsiani mag applicirt werden. In welchem eine Mannsperson auff der Erden im Felde todt oder schlaffend liget / bey demselben stehet an stat einer Grabschrifft also geschrieben: Multum laborasti, ut seculum conderes aureum, itaq; absoluto penso quiesce. Felix est is, qui dormiens nascitur, nullum malum enim cognitum habebit. Purgationes fecisti, multa passus per vitam. Nemo te superabit. Nemo etiam erit, qui te excitabit tàm diu, quàm diu non duplicabitur numerus annorum, quem numerârunt tui hostes à suo inde nido.

Dieses in der gantzen Welt bekanten vnd berühmten Potentaten Absterben beweiset daß wahr sey:

Menschlich Leben kläglich/
Schönheit vergänglich/
Reich seyn sorglich/
Regieren verdrießlich/
Krieg führen gefährlich/
Vberwinden mißlich/
Fried machen betrieglich/
Alt seyn beschwerlich/
Sterben glückselig/
Einen guten Namen lassen rühmlich.

Camerar. in Horis S.

Ich meyne ja/ es haben Jhr Königl. Maj. allerbestes Gedächtnis/ einen rühmlichen Namen vnd vnsterbliches Gedächtnis hinter jhr gelassen. Gewiß wird Jhrer Königl. Majestät Name/ vnd vielen Ländern erweisete Gutthaten/ nicht vergessen werden/ so lang ein Punct von dem Erdreich dieser Welt stehen/ vnd einiger Evangelischer Mensch leben wird. Vnd ob gleich einer wolte sonderliche Bücher von vnterthänigen Diensten/ vnd Ehrerbietung der Teutschen/ gegen Jhr. Königl. Maj. Namen vnd Gedächtnis verfertigen. Wie M. Tullius vom Ampt vnd Ehrerbietung der Menschen; wie der andächtige Ambrosius vom Ampt/ Diensten vnd Verrichtungen der Christen/ so würde doch ein solcher viel zu spät kommen/ weil allbereit vor längst ein jeder auffrichtiger Patriot sich devoviret vnd ergeben hat/ das zu thun/ zu wündschen vnd zu befördern/ was Jhrer Königl. Maj. vor diesem/ vnd jhren liebsten Vberbliebenen hinfüro behäglich seyn wird.

Jedoch so haben vnsere vnterthänige danckbare Gemüther durchaus nicht zugeben wollen/ daß solcher Tag/

an

an welchem Jhre Königl. Majest. das ewige Leben vor das zeitliche empfangen/ solte vngefeyret bleiben. Zu dem Ende denn wir dieses Orts vnsere jährige Klage wiederholet/ vnd ein Christlich Leich-Gedächtnis der Sel. Kön. Maj. allhier zu Lützen angestellet haben. Wollen auch/ so lange GOTT Leben / Friede vnd Gesundheit verleihen wird / solch Gedächtnis auff diesen Tag alle Jahr ernewern/ auff daß auch an diesem Ort Jhrer Königlichen Majestät Name vnd Thaten nicht vergessen werde/ vnd Jhr grosses Lob nicht vergehe. Sie/ Jhre Majestät / sind doch im Frieden begraben / vnd Jhr Name lebet ewiglich. Die Leute reden von jhrer Weißheit/ vnd die Gemeine verkündiget jhr Lob/ Sir. 44.

Worzu denn vor andern ich Wenigster hoch verobligiret bin / nicht nur darumb/ daß Jhre Königliche Majestät eben an diesem Ort allhier Jhr Blut vergossen / vnd Jhr Leben selig beschlossen haben: Sondern auch darumb/ weil vor neun vnd zehen Jahren Jhrer Königlichen Majestät/ in dero Erb-Königreichen vnd Landen/ ich vnwürdig gedienet / vnd deßwegen auch im Tode / als meinem gnädigsten Könige/ alle vnterthänigste Dienste schuldig bin.

Ewrer Hochvermögenden Gnaden aber/ Hochwolgeborner/ gnädiger Herr/ habe solch Jahr- vnd Leich-Gedächtnis in Vnterthänigkeit ich vbergeben wollen vnd sollen / weil mir vnd jederman vnverborgen/ mit was für Gnade vnd Liebe der selige König Ewrer Hochverm. Gn. vollkommenen Trewe jederzeit begegnet hat. Vnd ob gleich dieselbe mit dergleichen Schrifften vielfältig verehret oder beschweret wird: So habe ich doch die gewisse Hoffnung/ der Name dessen/ dem diese Predigt zu Ehren gehalten worden/ werde diese meine Künheit entschuldigen bey E. H. Gn. Welche Ritterlicher Muth/ Fürstliche Tugenden/ bestendi-

50. a.

ger Religions-Eyfer vnd hochweise Consilia aller Welt berühmt vnd bekandt gemacht haben. Habe auch ein anders mich nicht zu vermuthen/weil für vielen Jahren E. H. Gn. vnverdiente gnädige affection gegen vnsere Nation, vnd sonderlich die Literatos, ich in Schweden heuffig habe sehen außbrechen. Lebe dahero zu E. H. Gn. ich des vngezweifelten Vertrawens/beneben vnterthänigstem Ansuchen/Sie diese meine dedication in allen Gnaden vermercken/vnd nichts minder/ob selbige ich schon etwas hiermit von so hohen ersprießlichen Mühewaltungen/darin sie jhres vnd vnsers Vaterlands wegen rühmlich occupiret ist/avociret habe/dennoch hinfüro mein gnädiger Herr zu bleiben gnädig geruhen werde. Vor welchen die Göttliche vnergründliche Barmhertzigkeit andächtig anzuruffen ich nicht ablassen wil/selbige allergnädigst E. H. Gn. lange bey meistflorirendem Glück der Schwedischen vnd Teutschen Nation zum besten erhalten/Jhre durch alles durchsehende Gnadenaugen vber E. H. Gn. vnd dero vhralten Schwedischen Reichs-Herren-Stamm jederzeit offen stehen lassen/ferner der gantzen Christenheit heylsame vnd vnwidertreibliche Rahtschläge bescheren/jhre Güte noch nicht aus/sondern alle Morgen new seyn lassen/alle Christliche Häupter vnd Länder in rühmlichen Friede dermal eins wiederumb setzen/vnd nach lang wolgeführtem zeitlichem Leben/für solche vnverdrossene Sorgfeltigkeit/E. Hochverm. Gn. mit dem ewigen Leben ablohnen wolle/vmb JEsu Christi vnaußsprechlicher Arbeit vnd thewren Verdiensts willen/Amen.

Gegeben zu Lützen/den 20. April. 1634.

Ewerer Hochverm. Gn.

vnterthäniger

M. Paul. Stockmann

Pfarr doselbst.

174

Die Gnade GOttes des himlischen Vaters/ der Friede des Sohns GOttes/ vnd der kräfftige Trost GOttes des heiligen Geistes sey mit vns/ Amen.

BEliebte Christen/ Als der Gottfürchtige König Josias wider Necho aus Egypten kriegete/ vnd im Treffen von den Schützen tödlich verwundet ward/ daß er bald darauff starb. Da trug gantz Juda vnd Jerusalem Leide vmb Josia. Vnd der Prophet Jeremias klagte Josia. Vnd alle Sänger vnd Sängerinnen redeten jhre Klaglieder biß auff diesen Tag/ vnd machten eine Gewonheit draus in Israel/ jhn jährlich auff diesen Tag zu beklagen/ 2. Paralip. 35. Solche Gewonheit wird zu vnsern Zeiten bey geringern Stands-Personen noch observiret, da man mit sonderlichen Orationibus jhnen parentiret, vnd ein Ehren-Gedächtnis auff den Tag jhrer Hinfahrt auffrichtet. Welches eine Danckbarkeit gegen wolverdiente Leute/ vnd dem Wort GOttes gemeß ist: Solcher Leute Gerechtigkeit wird nicht vergessen. Jhr Lob wird nicht vntergehen. Jhr Name wäret ewiglich/ Syr. 44.

Weils denn gleich heute den 6. Novembris ein Tag ist/ an welchem fürm Jahre der Durchläuchtigste/

51. a.

tigste/ Großmächtigste/ Christlichste vnd sieghaffteste König aus Schweden GUSTAVUS ADOLPHUS, &c. vor die bedrengte Evangelische Kirche/ vor das verwüstete Vaterland/ vor die fast gantz verloschene Teutsche Freyheit ritterlich' gefochten/ die Feinde gedempfft/ mit einem herrlichen Sieg/ in seinem sonderbaren Beruff/ in GOTtes vnd der Evangelischen Kirchen Diensten sein Leben hier an diesem Ort/ zwischen dem hohen Stein vnd Windmühlen-Reine beschlossen/ sein Königliches Blut mit wissen williglich vergossen/ vnd sein zeitliches Leben frewdig verlassen hat.

Durch dessen Todt der abgelegenen Cron Schweden vnd benachbarten provincien Ihr höchster Muth erniedriget; allen angrentzenden auch confœderirten Potentaten jhr liebster Theil vnd Band zerrissen; dem gantzen Lutherischen Theil Teutschen Landes sein eyferiger Schutzherr verlohren; vnd der gantzen Christenheit schönste jrrdische Seule nieder gerissen worden.

Ey so weren wir auch warlich die vndanckbarsten Leute/ wenn wir Ihn nicht auch klagen/ seiner Mühe/ Arbeit/ guten intention, dapffern Verdienstes vnd bestendigen Evangelischen Eyfers vns nicht erinnern/ die durch seinen Todt vns zugefügte Straff nicht erkennen/ vnd GOtt vmb dergleichen Helden nicht bitten wolten/ die sich seines Worts

vnd

vnd seines Volcks annehmen. Zumal an diesem Tage/ an welchem ein Fürst vnd grosser Herr gefallen/ in dem Evangelischen Israel / 2. Sam. 3.

Daß nun solches GOtt zu Ehren/ als der den Todt seiner Lieben Getrewen/ seiner Heiligen werth helt; Dem heiligen vnd seligen Könige / so wol dessen Lieben Vberbliebenen zu vnterthänigster schuldigster Danckbarkeit; Allen Evangelischen zu vermehrung bestendigen Religion-Eyfers; Vns aber zu erkentnis vnserer Sünden / zu beherzigung der wolverdienten Straffe / vnd besserung vnsers bösen Lebens gereichen möge. So wollen wir vor Göttlicher Majestät vns demütigen / vnd selbige vmb den Heiligen Geist hierzu anruffen / in einem gläubigen Vater vnser/ ꝛc.

Ewer Christliche Liebe wolle zum Text-Spruch dieser Königlichen Leichpredigt vnd danckbaren Jahrgedächtnis anhören folgende Wort/ die vns auffgeschrieben hat Jeremias am 8. 19.

SIhe / die Tochter meines Volcks wird schreyen aus fernen Landen her: Wil denn der HERR nicht mehr GOTT seyn zu Zion? Oder sol sie keinen König mehr haben? Ja / warumb haben sie mich

52. a.

so erzürnet / durch jhre Bilder vnd fremde vnnütze Gottesdienste.

Predigt.

ALs der Prophet Jeremias den Vntergang des Babylonischen Königreiches anzeiget / welches so lange durch GOttes Verhängnis in das Jüdische Volck tyranniſiret / solches beherschet / vnd bey 70. Jahren gefangen gehalten hatte / spricht er cap. 50. v. 41, 42, 43, 44. Sihe / es kömpt ein Volck von Mitternacht her / viel Heyden vnd viel Könige werden von der Seiten des Landes sich auffmachen / die haben Bogen vnd Schild / sie sind grawsam vnd vnbarmhertzig / jhr Geschrey ist wie das brausen des Meers / sie reiten auff Rossen / gerüstet wie Kriegsmänner / wider dich du Tochter Babel. Wenn der König zu Babel jhr Gerücht hören wird / so werden jhm die Feuste entsincken / jhm wird so angst vnd bange werden / wie einer Frawen in Kindesnöthen. Sihe / er kömpt herauff wie ein Löwe vom stoltzen Jordan / wider die feste Hütten: Denn ich wil jhn daselbst her eilends lauffen lassen / Vnd wer weis / wer der Jüngling ist / den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer wil mich meistern? Vnd wer ist der Hirte / der mir widerstehen kan?

Drey-

Dreyerley steckt in dieser Prophecey/so wol zu observiren ist.

1. Hostes Babylonis advenientes, die ankommenden Feinde/ die wider Babylon sich erheben werden. Die armen wol-castigirten Jüden zu Babel wolten bey nahe gar verzweiffeln an jhrer Erledigung vnd Göttlicher Hülffe. Jhr Vaterland war verlohren/ alles Vermögen dahin. Jhre Magnificentz vnd regalien waren verschertzet. Vnd welches das erste vnd öberste ist: Der Tempel war verbrandt/ vnd hatte jhr Opffer vnd Gottesdienst mit selbigem ein Ende genommen. Hingegen ward der König zu Babylon vnüberwindlich geschrieben/ niemand dorffte sich wider jhn legen/ vnd konten die Jüden in der Welt keine Hülffe vnd Errettung sehen. Da tritt Jeremias herfür/ wiederholet jhre Gedancken/ vnd spricht: Meynet jhr/ es sey nu gar aus mit euch? Dencket jhr/ es sey nu Busse vnd Beten vergebens? da sey keine Hülffe außzudencken/ zu ersinnen/ oder zu errathen? Wollet jhr an GOtt gar verzweiffeln? Nu so höret/ was ich dargegen von GOtt euch ansage: Sihe/ es kömpt ein Volck von Mitternacht her/ viel Heyden vnd viel Könige werden von der seiten des Landes sich auffmachen/ die haben Bogen vnd Schild/ sie sind grawsam vnd vnbarmhertzig/ jhr Geschrey ist wie das brausen des Meers/ sie reiten auff Rossen/ gerüstet

53. a.

rüstet wie Kriegsmänner / wider dich du Tochter Babel. Es kömpt Volck von ferne / es kömpt von Mitternacht / es ist ein grosses Volck / viel Heyden vnd Könige. Es ist wolgerüstet / hat Schild vnd Bogen. Es ist grawsam Volck / gegen seinen Feind vnbarmhertzig. Sie sind vnerschrocken / machen ein Jubel- vnd Feldgeschrey / daß man sein eigen Wort nicht hören kan / wie vor dem brausen des Meers. Sie sind geschwinde / reiten auff Rossen. Vnd das alles wider dich / du hoffertiges Babel.

In acht ist zu nehmen:

2. Babylonis incolæ contremiscentes. Darvor wird König vnd Vnterthan erschrecken. Der Muth wird sich verlieren / sie werden nicht wissen was sie angreiffen sollen / die Feuste werden jhnen entsincken / daß sie vor Schrecken nichts angreiffen können. So angst vnd bange wird jhnen werden / als jmmermehr einer Frawen in Kindesnöthen seyn mag. Vnd denn:

3. Gestus imperatoris advolantis. Vnversehens wird dir Babylon ein Feind auff den Hals kommen. Denn er kömpt herauff

a Wie ein Löwe / den kein Fluß / kein Wald / kein Widerstand / noch nichts kan hindern oder auffhalten.

b Vom stoltzen Jordan. Wenn der sich auffschwellet vnd außgehet / bedecket er gantze Länder.

So

So wird dieser mit seinem Kriegsheer Babel bedecken.

γ Die festen Hütten/die stärckesten Festungen wird er einnehmen.

Wie wird das zugehen? Der HERR wird jhn eilends daselbst her lauffen lassen. Der wird jhm den Sinn/Muth/Mittel vnd Wege weisen vnd geben. Vnd daß jhrs gewiß seyn möchtet/so dürffte ich euch solchen bald nennen/denn ich vnd sonst niemand weis/wer der Jüngling ist/den ich wider sie (die Babylonier) rüsten werde. Denn mir ist niemand gleich. Wer wil mich meistern/oder mir fürschreiben/was ich thun sol?

Dieser Jüngling oder junge König vnd Feldherr solches Volcks ist nicht gewesen Alexander Magnus, wie die versetzte Randglosse in der Bibel deutet/welche oben im 49. c. v. 19. wider Edom oder die Idumeer stehen sol: Sondern hier wird geredet von Cyro, einem Sohn Cambysis des Persischen Königs/ein Kindeskind Astyagis des Meders/von seiner Tochter Mandane. Denn es hatte Astyages im Traume gesehen/als ob ein Weinstock aus seiner Tochter Leibe gewachsen were/dessen Reben gantz Asiam bedecket hetten. Darumb er keinem Meder/die für Hochmütigkeit jhm nach der Cron greiffen möchten/sondern dem Fürsten in Persien Cambysi die Tochter verheyrathete/welche/als sie

54. 9. schwanger war / zu jhm kommen muste / vnd der Sohn / so von jhr geboren ward (eben dieser Cyrus) ward dem Harpago zu tödten / vnd von diesem den Hirten in des Königs Schäffereyen vbergeben. Aber GOtt gab jhnen ein / sich vor solcher Mordthat zu hüten / vnd den Knaben Cyrum vnter den Hirten (die jhn tödten solten) auffzuziehen. Vnd ich bin der Gedancken / diese Wort von GOtt durch Jeremiam geredet / gehen nicht allein auff die Directores in Babel / sondern auch auff solche Histori vnd Geschicht / da er spricht: Wer ist der Hirte / der mir widerstehen kan? daß die / so Cyrum tödten solten / jhn musten leben lassen / vnd GOtt nicht widerstehen konten.

Dieser hat in flore ætatis etwa im 36. Jahr seines Alters Babel eingenommen / die Jüden erlöset / jhnen Majestätbriefe gegeben / in jhr Land zu ziehen / zu bawen / vnd vons Königs Emptern zu fodern / was sie bedürfften.

Brachte also dieser Cyrus, wider aller Welt Gedancken / die tyrannische / stoltze Babylonische Macht vnter sich / ward ein Monarch vnd Häupt der Welt / dienete GOTT von Hertzen / ließ sein Volck die Jüden loß / vnd stewrete dapffer / daß Jerusalem vnd der Tempel gebawet / vnd GOtt geopffert wurde. Vnd ob gleich in die 200. Jahr zuvor Jesaias c. 44. v. 28 von diesem Helden Cyro geweis-

saget

saget hatte/ließ jhn doch GOtt in seinen besten Tagen bald das Ende seines Lebens erreichen/ in dem er im Kriege wider die Massageten, etwa im 40. Jahr seines Alters / Ritterlich / doch Christlich sterben muste. Wie Josephus in lib. 11. antiq. Judaic. c. 2. gedencket.

Wenn wir nu das alte vnd newe Testament/ das alte vnd newe Babylon gegen einander halten/ so beweisens die meisten Schrifften / vnd gestehens die fürnehmsten Papistischen Lehrer selber / daß Rom / nicht das Heydnische / sondern das heutige Päpstische Rom sey dieselbe Babylon/ worvon Johannes in seiner heiligen Offenbarung hin vnd wieder redet.

Der alte Lehrer Tertullianus, als er die Quirites, die Inwohner der Stadt Rom anredet / nennet er sie das Volck/ so auff den sieben Hügeln wohne / wie das geheime Babylon beschrieben wird. Vnd der liebe Augustinus nennet das Chaldaische Babylon das erste Rom: Das andere oder jetzige Rom nennet er das Babylon / so vber die Könige auff Erden herrschet. Ecclesia Leodiensis nennet Rom das rechte Babylon. Honorius Augustodanensis nennet seine eigene Glaubensgenossen die Römer / Cives Babyloniæ, Bürger zu Babylon. Wilhelmus der Bischoff zu Pariß schreibet von den Prælaten vnd Geistlichen zu Rom: Sie seynd

Apoll. ad Gen. 38.

De coll. benef.

55. a. seynd nicht die wahre Kirche / Babylon / Egypten vnd Sodoma sind sie / welche die Kirche verstören vnd nicht bawen / sondern GOtt darzu noch spotten. Zu geschweigen jtzo vieler / vieler andern / welche alle neben den Gelehrtesten vnsers theils bekennen vnd gestehen / daß das heutige Päpstische Rom die Stadt Babylon sey / von welcher der Heilige Geist geredet / wie sie in letzten Zeiten herrschen / Krämerey treiben / verführen / vnd endlich vntergehen werde. Die hat nu die gröste Macht von der Welt / die grösten Könige also vnter jhr Joch gebracht / daß keiner wider die Heiligkeit zu Rom darff muxen. Diese Babel hat nicht nur 70. sondern viel mehr Jahr die jenigen gefangen gehalten / vnd vntergedruckt / welche sind Abrahams Same / nicht nach dem Fleisch / sondern nach dem Geist / vnd also rechte Jsraeliter / nemlich die reine Evangel. Lutherische Kirche / sonderlich / sonderlich bißhero 10. oder mehr Jahr / bey dieser Verfolgung in Teutschland. Trawn diese Römisch- Babylonisch- Päpstische Macht die herrschete gleich vber vns alle / biß an die mitternächtigen Länder. O wie viel meyneten da mit den Jüden / es were nun aus mit vns: Solche Babylonische Macht were vnüberwindlich: Wer wolte es wagen / vnd sich wider sie setzen. Viel gedachten / nun ist kein besser Mittel: Jmmer ein Papiste geworden / es ist in der Welt keine Hülffe wider die Papisten zu fin-

finden. Vnd war auch / Geliebte Christen / fast allzu wahr:

Da war niemand / der helffen kont
In dieser Noth / zu finden.

Aber da müssen die Völcker von Mitternacht vnversehens einher kommen / mit grosser Macht vnd grossem Geschrey / wider diese Tochter Babel / die lieffen eilend einher / vnd waren grawsam vnd vnbarmhertzig gegen vnsere Feinde.

Da ist dem König zu Babel vnd seinen Inwohnern vnd Glaubensgenossen bange worden. Wie sind sie in Päſſen / in Festungen / in Schlachten geängstiget worden. Zumal wenn sie den Leonem Septentrionalem vermerckt / den Helden aus Mitternacht / der in rechter frischer Blühte vnd jungen Jahren einher gebrochen wie Cyrus, welcher die Jüden / damal GOttes Volck / erlöset / vnd zu dem Tempelbaw geholffen / der nachmals zwar verhindert / vnd in die 15. Jahr hernach / zun zeiten Darii, erst außgebawet worden / Haggai 1. Ich meyne ja / der König aus Schweden hat auch GOtt helffen seine Kirche bawen! Lutherus: vnd ein jeder trewer Prediger sind froh / wenn sie wissen / daß sie nur eine einige Seel dem Teufel aus dem Rachen gerissen. Wir aber / die wir sampt vnsern Nachkommen / vnd deroselben Nachkommen / in des Papsts Rachen stacken / vnd von vnsern Lenden / biß an Jüngsten

D Tag /

56. a. Tag/verdampte Leute weren geboren vnd gezogen worden/ sind von GOttes Gnaden/ durch dieses heylsame Organon vnd Werckzeug/ aus der Finsternis vnd abgöttischen Greweln gerissen worden.

Ist Cyrus geschwinde kommen? Dieser vnser Cyrus vnd Gustavus hat sich auch nicht geseumet. Hat Cyrus viel gethan? Der nicht weniger. Cyrus starb jung/ etwa im 40. Jahr/ im Kriege wider die Massageten. Jung starb auch dieser dapffere König/ im 38. Jahr/ im Kriege wider die Papisten/ heute ein Jahr/ hier vor Lützen.

Was nun Prudens Stillico vom francken Lehrer Ambrosio sagte: Tanto viro decedente interitus imminet Italiæ, Solte ein solcher Mañ sterben? so dürffte gantz Welschsland in Gefahr stehen/ oder gar zu boden gehen. Vnd Metellus Numidius, der nach Absterben des dapffern Scipionis Africani hat geschrien/ auff offenem Marckte: Concurrite cives, Mœnia civitatis nostræ conciderunt. Das mögen wir/ wir möchten so sagen: Wenn ein solcher Held stirbt/ solte wol Teutschland zu boden gehen.

Concurrite incolæ Mœnia Germaniæ ceciderunt. O lauffet zusammen / O haltet Raht liebe Teutschen / die Nawer vnsers Vaterlands ist niedergerissen worden! Wo nu eine Nawer einfällt/ da stehet der Riß offen/ Ezech. 22. v. 30. Ist derowegen Busse/ Gebet vnd Auffsicht hoch von nöthen.

Dem-

Demnach aber (ni fallor 16. Julii) in gegenwart so vieler Gesandten / dieser trewe Landes-Vater / auff den Schultern vnsers Vaterlandes / in sein Reich vnd Vaterland getragen worden / vnd der Königliche Cörper seinen Abzug aus Teutschland gehalten hat: So wil auch vns / da die selige Seele jhren Abzug; da das Königliche Blut sein Abfluß gehabt / gebüren / nicht zu sagen: Warumb ist er nicht heime blieben? Wer hats jhn geheissen? Vielleicht were noch wol Friede worden. Nein; David thut dergleichen nicht vber Saul / Jonathan / Abner / vnd seine andere Helden / die betrawret er hertzlich / vnd wir wolten nicht zum wenigsten mit gutem Andencken danckbar seyn? Denn / ob nun gleich solche Parentation könte eingestellet werden / damit nicht der Feind in die Gedancken geriethe / als obs vns eben an einer Person alles gelegen were / vnd damit auch nicht den Anverwandten die grosse Wunde wieder auffgekratzet würde. So wollen doch wir an vnserm Ort solches thun / weils GOttes Wort haben wil: Weils die Exempel derer / so bey Josuæ / Jonathans / Josia / Judæ des Maccabeers Tode lebeten / vns lehren: Weil der Ort / so das Königliche Blut annehmen müssen / vns täglich vor Augen ligt / vnd vns darzu dringet: Weil des abgeleibten S. Königes Merita viel ein grössers erheischen / der offt im Felde / auff der Erden vor vnser Heyl gewachet / wenn wir sanfft geschlaffen.

57. a

Zu dem Ende wollen wir aus dem Text anhören 2. Stücke:

1. Afflictæ Ecclesiæ querelam, Die Klage der bedrengten Israelitischen Kirchen/die sie in der Babylonischen Gefängnis führen/ wie Jeremias im Geist/vnd nachmals selber auch in der That gesehen vnd gehöret hat.

2. Afflictionis & querelæ causam, Was doch die Hauptquell vnd principal-Vrsache sey/ solcher Drangsalen vnd Trübsalen der Christlichen Kirchen Altes Testaments.

Was wir daraus zu lernen/ vnd für Personalia im Schluß zu mercken haben/ sol auch mit angezeiget werden. GOTT mit vns allen/ Lehrenden vnd Zuhörenden/Amen.

Vom Ersten:

BElangend/Andächtige im HERRN/ vors Erste/die Klage der bedrengten Israelitischen Kirchen/ bestehet solche in diesen Worten: Sihe/ die Tochter meines Volcks wird schreyen aus fernen Landen her: Wil denn der HERR nicht mehr GOtt seyn zu Zion? Oder sol sie keinen König mehr haben? Gebet hier acht auff dreyerley:

1. Wer denn klage/ vnd wer also schreye? Antwort: Die Tochter meines Volcks. Sohn vnd Tochter haben in H. Schrifft viel Bedeutung. Ein

Sohn

Sohn bedeutet einen männlichen Leibes-Erben; Kindeskinder; Discipel, Schüler oder Lehrjungen; an Sohnes stat adoptirte vnd freywillig vor ein Kind angenommene; Des Menschen Sohn bedeutet in der Schrifft allein Christum / vnd einmal Ezech. Eine Tochter bedeutet ein leiblich Kind; ein Mündel; Stadt vnd Gemeinen; Die Tochter Jerusalem ist so viel als die Stadt Jerusalem selbst; Die Tochter Sion ist auch Jerusalem. Die Tochter meines Volcks bedeutet das gantze Jüdische Volck / Jes. 22. v. 4. Bemühet euch nicht mich zu trösten vber der Verstörung der Tochter meines Volckes. Also hier im Text: Die Tochter meines Volcks / das ist / Das gantze Jüdische Volck wird seufftzen / vnd vberlaut schreyen vox ingeminata, jhre Klage wird duppliret vnd wiederholet werden.

2. Wo wird sie schreyen? Aus fernen Landen her: Eine Tochter sehnet sich nach der Mutter / also auch die Tochter meines Volcks nach jhrem Jüdischen Vaterlande. Nu solt jhr aber zu Babylon gefangen seyn / Von selbigem Ort aus fernen Landen her werdet jhr schreyen / Psalm. 137. Vergeß ich dein Jerusalem / so werde meiner Rechten vergessen.

3. Wie wird sie schreyen? Was wird sie klagen? Wil denn der HERR nicht mehr GOTT seyn zu Zion? Als wolte sie sagen: Wie herrlich! wie tröstlich! wie wunderlich hastu / O GOtt / dich zu Zion /

50. a. zu Jerusalem/ in deinem Tempel/ an deinem Volck erzeiget! Nimmermehr/ nimmermehr hetten wir gemeynet/ daß es dahin mit vns kommen solte! Hastu denn vergessen gnädig zu seyn? Wiltu denn nicht mehr GOTT seyn? Oder/ quia quod Deus in cœlis, hoc rex in terris, weil die Könige GOttes Statverwalter sind/ Psal. 82. Ich habe wol gesagt/ jhr seyd allzumal Götter/ aber jhr werdet sterben wie Menschen. Vnd nun bißhero GOTT so manchen stattlichen/ Christlichen/ glückseligen/ weisen/ sanfftmütigen/ sieghafften König vns gegeben hat/ hat er vns doch vnsere Könige zu tödten/ vnd vns ins Gefängnis zu vbergeben beschlossen/ daß wir ohne Häupt sind/ haben Zedechiam den König/ vnd die andern/ auch die Königliche Kinder verlohren/ sind nu ohne Häupt vnd verlassen. Hilff lieber GOtt/ wollen sie sagen/ das hat ein weit Außsehen. Sol denn die Tochter deines Volcks keinen König mehr haben/ nachdem Zedechias erschlagen ist? Sol kein langer starcker Saul; kein schöner streitbarer David; kein weiser Salomon; kein Gottfürchtiger Josias; kein bußfertiger Hißkias mehr vber vns regieren? O wir elenden Leute/ wie haben wir so dapffere Könige gehabt/ solche sind dahin/ sind gestorben/ sind vmbkommen/ Zedechias ist vns vom Feinde erschlagen/ haben so lang ohne König seyn müssen/ sehen nun keinen Königlichen

lichen Erben / keinen Königlichen Sitz mehr / etc. Sols denn nun mit dem Jüdischen Volck gar aus seyn? Sol denn vnser Volck keinen König mehr haben? Sollen so dapffere Vorfahren keinen Nachkommen haben / vnd ohn Erben seyn? Sol das Reich Israel vnd Juda an Heydnische außländische Potentaten kommen / daß wir keinen Gott vnd keinen König mehr haben sollen / das sey ja GOtt im Himmel geklaget / ey ewig / jmmer vnd ewig schade vmb ein solches herrliches Königreich.

Vom Andern:

WJr geschweigen jtzo der nützlichen Lehren: 1. Daß Christen GOttes Töchter sind. 2. Daß GOtt sie in Angst lest kommen vnd schreyen. 3. Daß er sie auch vmb der Sünden willen so sehr erniedrige / als hoch er sie gehoben hat.

So darff nu niemad gedencken: Je / die armen Jüden! Warumb erhört doch der HERR solch queruliren nicht? Warumb demütiget er sie so? Warumb wirfft er Jechoniam den edlen Pitzschierring von seiner Hand? Jerem. 22. Warumb lest er Zedechiam, &c. vnd alles Volck in der Feinde Hände kommen? Niemand darff sichs wundern lassen / denn höret Vrsach:

Ja / Warumb haben sie mich so erzürnet / durch ihre Bilder vnd frembde vnnütze Gottesdienste?

Gebet

59. a. Dreyerley.

Gebet hier nur auff dreyerley achtung: Deren das 1. Particula approbantis miseriam. Denn so spricht GOtt: Ja/ Quare ergò irritaverunt me Je ja Lieber/ Warumb habet jhrs nicht anders haben wollen? Ich meyne jo / Ich habe lang genug gedrewet/ Jerem. 22. v. 24. So wahr ich lebe (spricht der HERR) wenn Chania der Sohn Jojakim, der Könnig Juda / ein Siegelring were an meiner rechten Hand / so wolte ich dich doch abreissen/ vnd in die Hände geben derer/die nach deinem Leben stehen / vnd für welchen du dich fürchtest / nemlich in die Hände Nebucadnezar/des Königes zu Babel/vnd der Chaldeer. Vnd wil dich vnd deine Mutter/ die dich geboren hat / in ein ander Land treiben / das nicht ewer Vaterland ist / vnd solt daselbst sterben/ vnd in das Land/ da sie von Hertzen gern wieder hin weren/ sollen sie nicht wieder kommen. Habe ich nicht lang genug Zedechiam vnterrichten lassen? Ich habe Buß predigen lassen! Je was hats geholffen? Da habet jhrs nun. Ich muß Ja dazu sagen/ vnd mir gefallen lassen/ daß ich mich meiner Mühe vnd meines Hertzeleids ergetze.

NB. Caput nominis omisit Propheta. Non enim dicit: Chochania, quem tamen intelligit; sed Chania. ut decurta o capite desumtam seu desumendam indicet coronam.

Das 2. ist: Judæorum delicta. Warumb haben sie mich so erzürnet? Hier frage nur niemand/ was vor Schande/ Laster vnd Muthwill zu Jerusalem / vnd im Jüdischen Lande / vor der Babylonischen Gefängnis/ sey im schwange gangen. Sie haben

haben vnter einander gelebet in allerley Laster/ Sünde / Wollust / Boßheit / wie die Völcker / die vor jhnen auch außgestossen waren. Eben durch solche Laster ist nu GOtt so hefftig erzürnet worden/ zuvoraus durch das/ welchs ist:

3. Religio nova vanissima. Die Jüden hattens satt jhres Gottesdiensts/ es gieng viel auff Opffer/ auff Zeitverseumung. Hiengen sich an Egypten/ trawreten den Bundsverwandten mehr als GOTT. Hinc illæ lacrimæ & querelæ. Das waren die Vrsachen / daß sie in solche Noth geriethen/ von welcher sie selber sagen müssen: Der HERR wolle nicht mehr GOtt seyn zu Zion / sie sollen keinen König mehr haben. Ja/ sprach GOtt/ warumb haben sie mich erzürnet / durch jhre Bilder vnd frembde vnnütze Gottesdienste.

Applicatio.

DAs ist also kürtzlich die Erklärung des Textes/ aus welchem das Elend der Kirchen zur selbigen Zeit im Alten Testament/ so wol dessen Vrsache/ offenbar zu sehen ist. Wie sich nun solches auff vnsere Zeiten reyme / ist leicht abzunehmen.

Jerusalem vnd die vmbligende örter lebeten wol/ hatten jhren von GOTT wol angeordneten Gottesdienst/ wolgefaste Policey/ den lieben Landfrie-

frieden/ sichere Commercia, gute Nahrung. GOtt gab jhnen nach jhrem Willen hochbegabte Könige/ derer sie in aller Welt Ehre/ vnd in jhren Landen grossen Nutz hatten. Als aber die Boßheit die Oberhand bey den Jüden gewann/ halffs nicht/ daß sie GOttes Volck/ die liebe Tochter seines Volcks waren/ zumal/ als kein predigen/ lehren/ straffen/ vermanen/ ꝛc. verfangen wolte/ da gieng Friede/ Vorrath/ Vermögen/ Herrligkeit/ Hoheit/ Festungen/ Königliche Berge/ Tempel/ Könige vnd alles darauff/ geriethen in Gefängnis/ biß Cyrus vnd nach jhm Darius regiereten.

Lieber/ was hat vns Teutschen/ sampt vnsern Eltern vnd Vorältern/ viel Jahr an einander wol gefehlet? An Friede/ Vermögen/ guten Künsten/ löblichen Policeyungen/ wolgebawten Feldern vnd Städten/ an der Klarheit des Evangelii hats vns ja trawn auch nicht gemangelt. In aller Welt hat man von dem grossen/ starcken/ reichen/ fürnehmen Teutschlande zu reden gewust.

Sind also GOttes Volck vnd seine Außerwehlte gewesen/ denen er an Leib vnd Seel alles gutes vberflüssig gegeben. Friedliche/ gnädige/ hocherleuchtete Keyser/ Könige/ Chur-Fürsten vnd Obrigkeit hat Er an seine stat vns vorgesetzet. Auch da wir es am allernöthigsten bedurfften/ hat GOtt aus Gnaden erwecket/ zum Schutz vnd Trost seiner

ner Kirchen / den hochgepreiseten König aus Schweden heiliger Gedächtnis / welcher die allzu enge eingesperrete Schrancken der Lutherischen Kirchen erweitert / die Feinde gedempffet / vnd seiner Evangelischen Braut Lufft vnd Losung gemachet / den hat er begabet mit Gesundheit / Gottesfurcht / Gerechtigkeit / großmüthiger Frewdigkeit / Fürstlicher Sanfftmütigkeit / Königlicher Freygebigkeit gegen Kirchen vnd Schulen / mit sonderlicher Weißheit vnd allen Königlichen Tugenden außgerüstet. Aber in bester Blüht seiner Jahre / in höchstem Grad seines Glücks / nach so viel mit eigener Faust verdienten Triumphen ist er (O daß wir diß nimmermehr erlebet hetten!) heut ein Jahr / allhie im blutigen Treffen / mitten in seinem Siege gestorben / vnd also zugleich seinen Feind vnd der Welt angesieget. b.

Solte seiner Königlichen Majestät das schädlich seyn? Solte ein solcher schneller vnd ritterlicher Todt Ihr bey GOTT oder Menschen nachtheilig seyn? Das sey ferne.

Ein solcher Evangelischer / getauffter / Tugendreicher / Gottsfürchtiger / vmb die Lehre JEsu Christi wolverdienter König ist trawn kein Sperling / welcher demnach ohne GOttes Willen nicht sterben kan.

b. a. Solte ein solcher Todt der Seelen Seligkeit schädlich seyn? Je so müste Judas Maccabæus, König Josias, Jonathan, Sauls Sohn/ Simson Christi Vorbild/ Abel selber nicht seyn selig worden/ dessen Eyfer doch GOtt wol gefiel/ vnd ward doch im freyen Felde von Cain mit einem Stein (wie aus dem Chaldaischen zu sehen) erschlagen. Der doch das Zeugnis von GOTT hat/ daß er gerecht sey/ Hebr. 11. So schadet solcher Tod diesem allerchristlichsten Könige auch nicht: er machet jhn vielmehr zu einem heiligen Märterer.

Aber vns ist solcher Todt schädlich/ allen confœderirten ist er schädlich/ allen eroberten Provincen ist er schädlich. Er ist schädlich der gantzen Christenheit/ sonderlich dem löblichen Evangelischen Königreich Schweden/ dessen Jnwohner schreyen neben vns vnd oberzehlten von weiten fernen Landen her: Jst denn kein GOtt mehr im Sächsischen Zion/ der solches hette verhüten können? Oder sol die Evangelische Kirche keinen solchen König mehr haben? Oder sol das liebe Königreich Schweden keinen König mehr haben/ nachdem dieser Held ohne männliche Reichs-Erben gestorben ist? Da sey GOtt vor! antworten wir in Meissen/ der HErr Zebaoth ist jo noch mit vns/ der GOtt Jacob ist vnser Schutz/ Sela. Object. Dencket jemand: Jst GOtt mit vns/ warumb ist vns denn solches wider-

widerfahren? Je ohne zweifel darumb/ daß wir vnsern GOtt also erzürnet/ vnd jhm davor nicht recht gedancket haben. Wer hat dem Gottesdienst also beygewohnet/ daß er sich recht daraus gebessert hette? Wer ist gern in eine Betstunde gangen/ vmb dieses Helden Leben mit Ernst GOtt anzusprechen? Wie danckbar sind wir gegen GOtt gewesen/ vor so herrliche Siege/ die er durch diesen Gideon vns gegeben. Sind gute Zeitung kommen/ so ist ein gutter Trunck vnd Fröligkeit das erste gewesen/ privat-Gebet vnd Danckſagung sind wol gar nachblieben; oder hat vielleicht bey solchem Glück der Evangelischen Kirchen der Epicureismus, ein wildes sicheres Leben/ so sehr wollen wachsen. Hat GOtt vnsere Sicherheit/ oder der Soldaten Boßheit wollen straffen/ da jhrer viel gemeynet/ es könne vns nicht fehlen? Oder ist von Einfältigen/ oder gar zu Weltlichen/ ein grösser Vertrawen auff Jhre Königliche/ als auff die Göttliche Majestät gesetzet worden? Solche vnd viel andere Sünden sind Vrsache/ darumb GOtt in vnserm Text vns auch antwortet/ wenn wir klagen: Jst denn kein Gott mehr in Meissen? Sollen wir denn keinen solchen sieghafften König mehr haben? Ja lieber/ warumb habet jhr mich so erzürnet/ durch ewre frembde vnnütze Gottesdienste. Alle Sünden/ die wir selbst erdacht/ oder von frembden Nationibus zu vns gehoſ

let/

62. a. let/ vnd jhnen abgelernet haben/ mit welchem wir dem Satan/ als einem falschen Gott vnd Fürsten dieser Welt/ trewlich gedienet/ sind soche frembde/ vnnütze/ schädliche Gottesdienste/ die vns neben andern auch diese grosse Straffe/ vnd des thewren Helden Todt acceleriret vnd gefördert haben.

USUS.

WAs sollen wir aber hierbey thun? Sollen wir auff die Feinde sehen/ vnd sie als proximam causam, vnd Vrsachen solches Todes/ jetzo anklagen? Nein. Das lassen wir die vberbliebene getrewe Helden/ Ritter vnd Beystände Jhrer S. K. M. mit GOtt hinaus führen vnd außfechten. Wir/ als wehrlose Christen/ müssens viel anders machen/ damit nicht vns treffe/ was GOTT von Jüden saget/ Jeremiæ 22. v. 11. Noch sehet jhr nicht auff den/ der solches thut/ vnd schawet nicht auff den/ der solches schaffet von ferne her. Das aber sollen wir thun:

1. Lasset vns trawrig seyn. Wer wolte auch solchen Todt eines solchen Herrn leichtsinnig in Wind schlagen? Ein anders weisen vns die Sprüche vnd Exempla Heiliger Schrifft. Die Tochter des Volcks GOttes schreyet von fernen Landen her: Ach sollen wir denn keinen König mehr haben! O so tretet herfür/ schreyet vnd seyd trawrig/ jhr verjage-

jageten Evangelischen Printzen! Ihr verachteten Grafen/ Herren vnd Adels-Personen.

Ihr Geistlichen / Bürger vnd Bawren / die ihr verjaget / geplaget vnd spoliret worden seyd / betrawret diesen König/ in Erwegung/ was er euch gutes gethan.

Obrigkeit vnd Unterthan/ Männer vnd Weiber/ Eltern vnd Kinder/ Herren vnd Knechte/ Reiche vnd Arme/ Junge vnd Alte/ Adel vnd Bawren/ Bürger vnd Pöfel.

Trawret jhr alle/ jhr habet einen Schutzherrn verlohren.

Lucrum Christianiss. reginæ & regiæ hæredis leniat potiq; Spiritus Iehovæ principalis quam quod augeamus.

Trawret jhr Erbländer/ jhr habet einen König verlohren.

Trawret jhr Exulirende/ jhr habet einen Vater verlohren.

Trawret jhr Bedrengte/ jhr habet einē Freund verlohren.

Trawret jhr Reichs- vnd Seestädte/ jhr habet ewre Majestät verlohren.

Trawre Chur-Sachsen! Dich hat der Feind/ als das Geistliche Zion/ zum Zweck gesetzet. Wo diese Burg gefället were/ meyneten sie gewonnen zu haben.

Du wareſt der Stein des Anlauffens; Du wareſt nicht nur des heiligen Römischen Reichs: sondern Christi Augapffel / an dir vnd den deinen sol-

solten schädliche Edicta vnd Decreta Concilii Tridentini jetzo oder nimmermehr exequiret werden.

O so trawre liebes Sachsen vnd Meissen / du hast einen Adolphum oder Bruder verlohren / der die Edomiter geschlagen / welche vber dich offt geschrien: Psalm. 137. Rein ab / rein ab / biß auff jhren Boden.

Trawre du gantze werthe Christenheit / dein munteres wachendes Auge ist zugangen; dein wolberedter Mund / der dir tröstlich war / ist gesperret; die milde vnd streitbare Hand / zu geben vnd außzuhelffen / ist müde vnd zugeschlossen; das Ohr / so bald hörte / wann dirs vbel gieng / ist ertaubet; die Lilien / so neben drey Kronen vnd Löwen sein Wapen zieren / sind verwelcket; die Seule der streitenden Kirchen ist gesuncken; der Gesalbte des HErrn / der vnser Trost war / ist dahin / Thren. 2. Nu wer kan das schlecht machen / was GOtt krümmet / Eccles. 7. Drumb lasset vns hiebeneben

2. Vnser Sünde erkennen. Denn weil die Sünde Vrsache solcher Bekümmernis ist / O so lasset vns die Sünde abschaffen. GOtt hat als ein Vater gehandelt / der weiset den Kindern wol was guts / sind sie aber böse / so gibt ers jhnen nicht / oder nimbts wieder. GOtt hat vns diesen Herrn nur gewiesen / vmb des Volcks Sünde willen ist er zum himlischen Triumph abgefodert worden. Wen

solche

solche Sterbeglocken nicht zur Busse bewegen wollen/ dem gnade GOtt. Lasset vns endlich / wo jo der Friede nicht zu erseufftzen/

3. Einen andern erbitten. Ist vnser Sünde Ursach dran/vnd wir schaffen solche mit Ernst ab/werden frommer/ beten vnabläßig/so wird GOtt wieder eine Person finden / die er jo so wol vnd besser außrüsten wird. Darzu denn das vergossene Königliche Blut nicht wenig helffen wird / welches vmb jhr viel sich hoch verdienet hat/ vnd selber vmb Rache schreyet.

Derowegen wenden wir vns zu dir/ du vnüberwindlicher GOtt/ vnd dancken wir arme Würmer deiner Göttlichen Majestät / vor diesen Helden/ vnd vns von dir durch jhn verliehene Victorien. Bitten vnd beten: Da pacem Domine, Verleih vns Friede gnädiglich / HERR GOtt/ zu vnsern Zeiten / oder ersetze diesen grossen Riß durch einen Geistreichen Josuam ; starcken Simson ; behülfflichen Obadiam ; vernünfftigen Sorobabeln ; beherzten Mauritium ; oder andern Gustavum. Laß dieses Helden Geist zwiefach auff jhn kommen / gib jhm zu deine Engel/ deine Weißheit/ trewe Leute / stattliche Succes, daß/wie wir gerne wolten/dein Reich erweitert/ vnd viel selig werden möchten. Laß vns auch anderer bösen Menschen vnter vns / vnd der schädlichen Organorum vnd bösen Soldaten/auch

64..a. vns vnserer eigenen Sünde ja nicht entgelten/ vmb JEsu Christi willen/ Amen.

Personalia.

SO haben E. L. gehöret: 1. die Erklärung des Texts/ 2. die Application, 3. den Nutz vnd etliche Lehren daraus/ schreiten nun zu etlichen/ (vnd wie der Zeit vnd vns gebüret) zum wenigsten Personalien, so viel mir von diesem seligen Könige Gustavo Adolpho Magno wissend ist. St. St.

Eloquar an fileam? Sol ich reden? Billich erfoderten solche Merita eines solchen höchsterleuchteten Printzen eine andere Beredsamkeit/ vnd mehrere Zeit/ als diese Stunden. Sol ich weynen? Allzu sehr! Wenn ich bedencke den Verlust/ den wir durch seinen Tod täglich empfinden. Sol ich still schweigē? Besser were es/ als so mit wenigen Seine so vielfältigen grossen Thaten nur von ferne zu berühren. Aber vnsere vnterthänige ewige Danckbarkeit/ vnd ewre grosse frequentz würde dieses nicht dulden.

So vergib mir/ O du selige verklärte Königliche Seele/ wenn von meinen Zuhörern vor mir jemand sterben/ vnd dessen Seele dir meine gar viel zu wenige/ aber doch in allen warhafftige Commendation berichten wird.

Aber/ jhr andächtige Zuhörer/ wie die Nicaula, die Königin aus Reich Arabien ferne reisete/ des Salomonis Weißheit zu hören/ So last euch nicht be-

beschweren anhero zu treten/vnd des allerchristlichsten/ streitbarsten vnd seligsten Königes Gustavi Adolphi, steter vnd bester Gedächtnis / redliche Dapfferkeit / vnd biß in den Todt frewdige Evangelische Bestendigkeit/ anzuhören.

Das Vaterland dieses Helden / da er zur guten Stunde geboren/ ist das grosse / weitleufftige/ fruchtbare / Metallreiche Königreich Schweden. Nicht mehr ein Barbarisches Land/ wie etliche aus dem Sprichwort der Reysenden: Insulares bestiales, meynen. Es were denn Freundligkeit gegen die Frembden; Gehorsam gegen die Obrigkeit; respect vnd Ehrerbittung gegen die Prediger ; der rechte Gebrauch des Bindeschlüssels / vnd Haß gegen öffentliche Laster eine Barbarey zu nennen. In diesem kalten Lande/ in dem Burggarten oder Schloß der Königlichen Residentz Stockholm/ 1594. den 9. Decembr. früh vmb 7. Vhr/ ist dieser Held geboren worden/ aus Königlichem Helden-Geblüte.

Denn Ihrer Königlichen Majestät Herr Vater war der auch Durchl. G. König in Schweden Carolus der 9. dieses Namens. Ihrer Königlichen Majestät Frawe Mutter war die Durchl. Hochgeb. Fürstin Christina, des Durchl. Hochgeb. Fürsten vnd Herrn/ Herrn Adolphi, Hertzogs in Holstein/ vnd Ihr. Fürstl. Gn. Fr. Christinen / Landgräfin aus Hessen / Eheleibliche Tochter.

65. a.

Jhrer Königl. Majestät Ahn-Herr oder Groß-Herr Vater war Gustavus Erici Sohn / welcher in der Jugend bey seiner Fraw Mutter Bruder / des Durchl. Königs in Schweden Stenonis Stüre den 2. des Namens zu Hoff war / vnd als ein Ritter / wider die Feinde des Vaterlandes / dapffer sich gehalten hat / dessen Lob auch allbereits bey dem vorigen Könige Suantone weit außgebreitet war. Dieser vnsers Königs Groß-Herr Vater hat 1528. die Evangelische Religion ins Reich Schweden glücklich eingeführet. Von solchen Königlichen Ahnen vnd Vorfahren dieses hochlöblichen Königreichs ist zu reden vnnöthig. Weil die Gelehrten / aus vielen alten glaubwürdigen Historiis, der Könige aus Schweden Ankunfft vom Noah her beweisen. Deñ Noah hatte einen Sohn / der hieß Japhet. Dessen Sohn (Noah Nepos) hieß Magogus der erste König in Schweden / nach der Sündflut / wird vom Josepho ein Stiffter vnd Vater derselben Völcker genennet.

Nach dem kam ans Reich dessen Sohn Sueno, daher Schweden den Namen Suenonia erlanget.

Dessen Bruder Ubbo war der vierdte König in Schweden / der bawete Ubsal, so mit Lust / neben einem sehr alten Schloß vnd schönen grossen Stifft-Kirchen / noch heute in Schweden / 6. Meilen von Stockholm / sich sehen lesset / vnd ist die Schwedi-

sche

sche Universitet daselbsten von diesem alhier Christ- lich- vnd Ritterlich verschiedenen Könige mit vielen intraden begabet / vnd newen Collegiis oder Studenten-Wohnungen gezieret. Von diesem Ubsal haben die Schwedischen Könige sich lange zeit Könige zu Ubsal schreiben lassen / im 246. Jahr nach der Sündfluth. Hiervon mehr zu erwehnen darffs nicht / weils in offenem Druck / von vielen alten vnd heutigen Historicis, beschrieben ist.

In quibus extruendis captivus quidam Tartarorum Dux Iohan. manibus propriis laborando occupabatur.

Von Ihren Königlichen Eltern sind Ihre Majestät Königlich aufferzogen worden / vnd nachdem dieser junge Printz kaum so viel Monat / als andere Jahr bedürffen / zu erlernung der Lateinischen Sprache von nöthen hatte / ist er in vielen andern Sprachen informiret worden / daß jhm gleich-viel war Lateinisch / Frantzösisch / Teutsch / Niederländisch oder Schwedisch / ꝛc. mit einem zu reden / Wie denn mit Verwunderung zu hören war / wenn er an den außländischen Schiffen her spatzierete / vnd jeden Schiff- oder Kauffmann in seiner Sprache zuredete. Daher die Mönche vnd Päpstischen Pfaffen / mit welchen er in München / Mäintz / etc. von der Religion latinè conferiret, sich vber die Wissenschafft der Sprachen vnd Theologischen controversien selber entsetzet haben.

Im Jahr 1625. mitten in grossen Kriegssorgen / hat er seinen Historicum in einem vnd den andern

66. a. informiret, mit einer oratione latina extemporanea, daß er setzet: Cui parem à Professore nullo vel præmeditato in Suecia audivi. Vnd was hette nur in andern Künsten / in Waffen-schmieden vnd Zubereitung der Rüstung seyn können / daß dieser Herr nicht wuste / vnd jeden Meister noch etwas lehren konte?

Als er etwas erwachsen / ist er mit seinem Herrn Vater König Carln, so stets kriegen muste wider Moscaw / Polen vnd Dennemarcken / in Krieg gezogen / vnd von seinem S. lieben Herrn Vater das Kriegswesen erst begriffen / vnd gleichsam ererbet.

Seine Demut / Beredsamkeit / Ritterlicher Muth / Sanfftmut vnd Freundligkeit hat niemand betrogen / wer alsbald bey sich beschlossen hat / es würde ein grosser König daraus werden.

Gegen die Teutschen hat er sich von Jugend auff / die Zeit seines Lebens / mehr als gnädig erzeiget. Vnd / wie vom Keyser Maximiliano 1. Historien melden: Nemo non ipsum videbat non sine magna animi voluptate aut prandentem aut cœnantem, das kan von Ihrer Königl. Maj. auch gesaget werden. Wenn sie ihrer Art nach gantz mässig gespeiset / haben selbige meistentheils frembden Nationibus zugethane Zuseher vorm offenen Gemach gehabt / welche sie wol leiden können.

Demnach nu König Carl, der Herr Vater / 1611.

zu

zu Nor Köppen/im November, in Christo selig verschieden/ist gleich seines Alters im 17. Jahre/des Reichs Regierung Jhm/von den Herren vnd Senatoribus regni, auch allen Ständen/einhellig auffgetragen worden/da er denn die Festung vnd Promontorium Succiæ Calmar wieder eröbert/vnd mit den Dennemärckern Friede auffgerichtet hat. In solcher Regierung hat er sich so angelassen/daß viel von jhm gesagt: Aller seiner löblichen Vorfahren Weißheit were in diesem Kopffe zusamen kommen.

Als er das 24. Jahr seines Alters erreichet/ist er/nach den Schwedischen Reichs-Constitutionibus, im October 1617. mit grossen Frewden/öffentlich zum Könige gekrönet worden.

Im Jahr 1620. am Tage Catharinen, sind Jhrer Königl. Maj. durch Göttliche providentz, Ehelich beygeleget worden/das Durchl. Hochgeborne Frawlein Maria Eleonora, Hochgeborne aus dem Churf. Stam Brandenburg/in Preussen/zu Gülich/Cleve vnd Bergen/auch zu Stetin Pomern/der Cassuben vnd Wenden/zu Crossen vnd Jägerndorff in Schlesien Hertzogin/Fürstin zu Rüigen/Gräfin in der Marck vnd Ravenspurg/Frawlin in Ravenstein/Hertzog Johann Sigismundi, Churf. Durchl. zu Brandenburg/Eheleibliche Tochter/der Schweden/Gothen vnd Wenden anjetzo nach GOttes Willen allerbetrübteste Königliche Frawe Wittbe.

Wel-

67 a

Welche jhrem hertzvielgeliebtesten Königlichen Gemahl zur Welt geboren drey Königliche Frawlein / von welchen GOtt dem Königreiche Schweden vberbleiben lassen / das einige Durchläuchtigste / Hochgeborne Frawlein / Frawlein Christinen die II. geborn den 9. December 1626. vnd 1627. zu Stockholm erwehlete Erb-Princessin vnd Königin der Reiche Schweden / etc.

Wie dieser Glorwürdigste König regieret / sein Reich erweitert / den Gottesdienst in- vnd ausser Landes befördert / böses gestraffet / gutes belohnet / des Vaterlandes bestes gesuchet / gute Ordnung / Recht vnd Gerechtigkeit in Friede erhalten / bezeuget seiner getrewen Stände Herren vnd Vnterthanen Thränen vnd Klagen. Er hielt morgendlich mit beten / Schwedischen vnd Teutschen Geistlichen Gesängen seine Betstunde. Sahe darauff gemeiniglich hinunter in Schmiedegarten / der Gefangenen Klagen zu hören vnd zu beantworten / wie vnser etliche Teutsche mit Verwunderung selber einsmals zuhöreten. Hierauff pflegte der selige König die Cantzeleyen / vnd der Herren Landsherren Verhörung / offt zu besuchen.

Locus permultorum captivorum ad radices aroís regiæ.

Was er in Kriegen wider Moscaw / Liefland / Preussen / Polen / was er in Teutschland / in der Insel Rüigen / in Pommern / Marck / Mechlenburg / Sachsen / Meissen / Thüringen / Francken / Schwaben /

ben/ Elsaß/ an der Oder/ an der Elbe/ an der Weser/ am Leche vnd Rheinstrom/ sonderlich zu zweyen malen in diesem Stifft/ den 7. Sept. 1631. bey Leipzig/ vnd heut ein Jahr den 6. Nov. 1632. bey diesem Städtlein außgerichtet/ wie Er allezeit/ allezeit/ auch im Tode victorisiret, wollen wir den fleissigen Historicis zu beschreiben vberlassen.

Vnd weil Ihr Maj. ein Christlicher König gewesen/ so sind Sie ohne Trübsal vnd Creutz nicht gelassen worden. Betrübt waren Sie/ daß Sie Ihr Reich ohn männliche Erben/ wie auch der grosse Alexander, lassen solte. Betrübt/ als die Königl. Frävlein dahin sturben. Betrübt/ daß Sie solchen Vnfried in Teutschland sehen müssen. Worbey sich dann ereignet viel grosse Lebens-Gefahren/ die Ihrer Königl. Maj. begegnet sind. Sonderlich als der selige König/ 1621. im Augusto, die Königliche Hauptfestung in Liefland Riga belägert/ vnd auff einen Berg gieng zu besehen/ wie vnd wo das Feldläger am füglichsten zu schlagen were/ were er mit einer Kugel aus der Stadt nahe getroffen worden. Item 1625. als er Rockenhausen vnd das feste Haus Pirsen in Litawen eingenommen/ wird jhm das Pferd vnterm Leibe mit einem groben Stück niedergeschossen. Item, 1632. im Maij, vor Ingolstadt/ als ein Marggraff von Baden neben Jhn erschossen worden/ wurde abermals Ihrer Königl. Maj.

das Pferd / darauff Sie saß / mit einem Feldstück nieder-geschossen. Als er gewarnet worden / gibt er großmüthig zur Antwort: Nun schiessen sie viel tausend mal / ehe sie wieder treffen. Darauff sagte eine Person / es were an Ihrer Maj. viel gelegen / Sie wolten sich so schonen. Antwortet er: Ihr seyd „ ein Thomista, Ich sterbe wenn GOtt wil / Er wird „ gewiß einen geben / der es viel besser wird fortsetzen / als ich.

In solchen grossen adversiteten haben Ihr Königl. Majest. als ein großmüthigster Herr / sich niemals verendert / gedültig / ja frewdig alles ertragen / vnd es GOtt befohlen. Bevoraus / als Sie an stat eines Königlichen Purpurkleides / mit Ihrem Königlichen Blute ihre Kleider färben muste / ist die Gedult vnd beständige Großmüthigkeit nicht außzusprechen.

Denn / Anno 1627. als er in der kleinen Insel / bey einer newen Dantziger Schantze gegen Morgen / etliche kleine Schiffe mit Volcke zum Sturm selber anführet / gehet eine Kugel vom Feinde durchs Schiff in des Königes vnterm Leibe / daß er sincket. Darauff Ihr Königl. Maj. mit aller Ge- „ dult andächtig alsbald drauff gesprochen: Ah Do- „ mine, qui nostra tulisti vulnera, miserere saucii. „ Das ist: Nu HERR / der du vmb vnsert willen ver- wun-

wundet worden / erbarm dich meiner / der ich auch " verwundet bin. Vnd als er von seinen vornehmsten " Herren eilend besuchet worden / hat er gesagt: Kö- nigliche Zierde / grosser Muth / starcker Leib / gros- " ses Vermögen / fürnehme Obersten / dapffere ge- " horsame Soldaten / Totus orbis, quid nisi umbra " pulveris, ja die gantze Welt / was ist sie? nur ein " Schatten vnd vergänglicher Staub. "

Vnd da das Kriegsvolck solch Blut rächen / in Feind setzen / keines Menschen verschonen wolte / wehret er jhnen ab / vnd spricht der verwundete Kö- nig: Wenn einer fürsetzlich einen König ermordet / der vergreifft sich am Gesalbeten des HERRN / vnd ist straffens werth; Aber wenn mitten im Treffen einer den König trifft / dem ists als einem Solda- ten zu gute zu halten.

Höret nur / wie so gar dieser Christ / seinem Fein- " de / der jhn verwundet hat / vergiebet / vnd bey sei- " nen Leuten noch für jhn bittet! Ich halte nicht / spricht er weiter / daß es billich sey / daß alle des Fein- des Volck entgelte / was einer gethan hat; Vielleicht haben die Feinde selber nicht alle Lust vnd Gefallen dran; Vielleicht bin Ich selber auch schuld dran; Ist derowegen besser / ich nehme diese Wunde für eine Göttliche Warnung an / als daß sie mit vieler Leute Blutvergiessen gerochen werde.

69. a

Wenig Tage darnach / als er in den Grentzen der Polen / Oræ Rakiskiæ genennet / auff einem Hügel stehet / vnd mit einem perspectiv ein Wässerlein / so der Feind zum Vortheil gehabt / besihet / wird er mit einer Kugel in die rechte Achsel geschossen / sehr gefährlich / weil der Schoß nicht weit von der Gurgel gewesen. Dazumal haben sich Ihr Königl. Majestät auch gantz gedültig vnd wolgemuth befunden / vor allen Dingen mit GOtt im H. Abendmal versöhnet / weil Sie domals selbst vermeynet / das Ziel Ihres Lebens würde da seyn / GOtt aber hat gnädiglich wieder geholffen / daß Sie dazumal vnd noch offte gesieget haben. Wie solches der Königl. Historicus vns communiciret hat. In allen seinen Victorien ist er sui simillimus blieben / sich dessen nicht erhoben / in den Feind nicht gewütet / wie wir selber gehöret 1631. den 9 September, nach der Leipzigischen Schlacht / zu Merseburg / da er zu den Papisten Gefangenen sagte: Ihr habet für ewre Religion gestritten / vnd ewrem Keyser gedienet / dem jhr geschworen habet / jhr habet nicht so gar vnrecht gethan / ich wil euch so halten lassen / daß jhr solt zu frieden seyn. Sprachte auch dazumal mit einem vnd dem andern Soldaten gar freundlich.

Dahero es jhm dann an getrewen Leuten nicht mangelte / darzu er auff allen seiten Göttlichen Beystand mit seinen andächtigen Gebeten (so er in Kir-

Kirchen / in Zelten / im Felde / mit Fußfallen zu GOtt schickete) erlangete / daß alles / was Seine Königl. Maj. nur anfieng / zum gewündschten Ende ablauffen muste.

Solches Glücks / solcher Königlichen Hoheit / solches grossen Namens in aller Welt / solcher wunderbaren Victorien wider alle seine Feinde / hat der König durch GOttes Gnaden sich gebrauchet / biß er 37. Jahr / 49. Wochen / 1. Tag alt worden ist.

Denn als er vernommen / wie der Feind in Meissen wieder eingebrochen were / hat er ehe sein Leben / als Chur-Sachsen lassen wollen / zu dem Ende aus dem Reich / mit einem Theil seines Kriegsvolcks / sich auffgemachet / den Feind bey Lützen allhier erfolget.

Da er früh / den 6. November, nun alles angeordnet / wol besichtiget / vnd Kundtschafft eingenommen / haben Jhr Königl. Maj. jhr Gebet gehalten / etliche Geistliche Gesänge vor sich gesungen / vnd weil die menge der Feinde allzu groß / hat sich dieser Held mit gutem Willen resolviret, diesen Tag zu sterben / damit er seinem Volck einen Muth / vnd dem Feinde die Flucht verursachen möchte. Ist darauff in der andern Stunde dieses blutigen Treffens / als ein Held / mitten vnter den Feinden / von etlichen Geschoß vorwarts getroffen / gestorben / als ein rechter Märterer / steiffer Bekenner vnd

70. a. Vermehrer des Reichs seines HERRN JEsu Christi / (der für vns alle / nahe für Jerusalem / die vor alters auch Lüza oder Lüzen geheissen / gestorben ist) allhier bey Lützen gestorben den 6. November 1632. nach 12. Vhren / nach dem Tode des Mannes GOttes Mosis 3689. Jahr. Nach dem Tode des frommen Königs Josiæ in Israel / so in öffentlicher Schlacht tödtlich geschossen / 2243. Jahr. Nach dem Tode Alexandri Magni, des grossen vnd ersten Monarchen bey den Griechen 1954. Jahr. Nach dem Tode Gottfried, Hertzogs von Bullion, (so Jerusalem Anno Christi 1100. wieder eingenommen / geschwinde drauff folgendes Jahr am Fieber selig gestorben / vnd hierdurch jhm selber ein stetswärendes Lob bey aller Christenheit hinterlassen) 531. Jahr.

Solchen Todt hat ein ander Evangelischer
R. D. C. König gleich 4. Tage vor der Lützischen Schlacht / in einem Schloß / am Fenster stehend / mit betrübeten Worten geweissaget.

Wie dem allen / Jhr Königliche Majestät sind nicht so erbärmlich wie Fr. Barbarossa Keyser / wie Keyser Philippus meuchelmörderisch / wie Cunradus von Rapenburg / Keyser Heinrichs Cantzler / Bischoff zu Hildesheim vnd Würtzburg / heimlich erschlagen / vmbkommen.

Jhr

Ihr Königl. Maj. sind in des Vaterlandes/ in der Kirchen GOttes / in der gantzen Christenheit freywilligen Diensten/ in jhrem innerlichen vnd eusserlichen Beruff / gestorben.

Vnd wie nach Herrn Lutheri, des Geistlichen Kämpffers Tode / viel / viel dapffere Leute sich gefunden / die seine/ ja GOttes Sache dapffer außgeführet / weil jhnen der Weg geweiset / vnd die Bahn gebrochen gewesen; So wird nach diesem Tode sich manch dapfferer Held noch finden/ der/ wo ja kein Friede zu hoffen/ solche Sache wird außführen / die von dem seligen Könige aus Schweden/ Gustavo Adolpho, angefangen worden / von dem wir zum Beschluß also schliessen:

Welcher Mensch 1. in Christlicher Kirche / 2. von Christlichen Eltern geboren / 3. in der heiligen Tauffe wieder-geboren / 4. Christlich aufferzogen ist / 5. sich gegen GOTT / seinen Nechsten / vnd sich selber / als ein Christ / so viel hier müglich / verhalten / 6. im Creutz gedültig / 7. im wahren Glauben beständig / 8. gegen Kirchen / Schulen / vnd der gantzen Christenheit gutthätig / 9. gegen seinen Feind nicht rachgierig / 10. in seinem Beruff fleissig / 11. im Gebrauch der heiligen Sacrament andächtig / 12. im Gebet täglich / vnd im letzten Tage seines Lebens vnverdrossen ist / der kan nicht vbel / sondern muß wol vnd selig sterben.

Der

A-Aa.

Der weiland Durchläuchtigste / Großmächtigste Fürst vnd Herr Gustavus Adolphus, der Reiche Schweden / Gothen vnd Wenden König / Groß-Fürst in Finland / Hertzog zu Eheston vnd Carelen / Herr vber Ingermanland / etc. der Evangelischen Kirchen gewündschter Gideon, der ist

1. In Christlicher Kirche;
2. Von Christlichen Eltern geboren;
3. In der heiligen Tauffe wieder-geboren;
4. Christlich aufferzogen;
5. Hat sich gegen GOtt / seinen Nechsten / vnd sich selber / so viel hier müglich / als ein Christ
6. Im Creutz gedültig /
7. In wahrem Glauben beständig /
8. Gegen Kirchen / Schulen vnd der gantzen Christenheit gutthätig /
9. Gegen seinem Feinde nicht rachgierig /
10. In seinem Beruff fleissig /
11. Im Gebrauch der heiligen Sacrament andächtig.
12. Im Gebet täglich / vnd im letzten Tage seines Lebens vnverdrossen / verhalten.

Derowegen hat er nicht können vbel sterben / sondern hat müssen wol vnd selig sterben.

Gewiß ist er derowegen allhier zu Lützen selig gestorben / hat sein Blut vns dem Teutschlande; seinen Leib Schweden seinem Vaterlande; seine

Seele

Seele dem Himmel/ der Hand seines GOttes/ seines Schöpffers / Erlösers vnd Erhalters/ vbergeben.

O was für eine menge der heiligen Engel/ Märterer / Patriarchen/ Könige / Fürsten/ Propheten/ Apostеln / ja die gantze Schar der triumphirenden Kirchen/ wird mit Frolocken dieser gläubigen Seel entgegen kommen seyn! Gewiß JEsus Christus/ der sie so thewer erlöset hat/ wird sie angeredet haben: Komm̃ her du Gesegnete meines Vaters. Stehe auff meine Freundin/ komm̃ her meine Schöne/ sihe/ der Winter der Trübsal / der Regen der Kugeln/ der Hagel der Stücken ist vergangen. Ey du frommer vnd getrewer Gustave, Ich habe dich in jenem Leben bey Lützen nur ein klein Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen. Ich habe mein Angesicht bey Lützen im augenblicklichen Zorn nur ein wenig vor dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade wil ich mich nunmehr dein erbarmen. Du bist vber das Jrrdische getrew gewesen/ Ich wil dich hiermit vber das Himlische setzen: Gehe ein / Gehe ein zu deines HERRN ewigen Frewden. Denn du hast nicht nur dem Teutschlande; Sondern mir / meiner Kirchen / meinen echten Gliedmassen trewlich gedienet / vnd keinen Lohn/ als meine Gnade / gewündschet.

Wie nun solche Englische Ehre vnd ewige Wonne

ne der Seelen allbereit geschencket ist / Also bitten vnd wündschen wir auch von Hertzen / daß dem beygesetzten Königlichen Leichnam / so wol vns allen / zu rechter Zeit / dergleichen verehren / vnd aus pur lauter Gnade schencken wolle / die hochgepreisete Dreyeinigkeit / GOtt Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / gelobet jetzo vnd in Ewigkeit / Amen.

Clausula autoris.

NOn marmor, non æra pii comprendere Nomen
Regis amant. Levis est gratia talis ei.
Europæ inscripsit proprio qui sanguine Nomen,
Inq; polo Christi sanguine pinxit idem.
Hoc frustra chartis inscribimus atramento
Nostro quod numerò vertitur in lacrimas.
Maximus Heroum vidit quos axis uterq;
Suecus erat, terras occupat atq; polum.
Propitio victor GUSTAVE hoc utere cœlo
Spes restat lateri jungier una tuo.
Suecorum Regi (cœlorum dicite Regi)
Non orbis terræ sat spatiosus erat.
Ad cœlos igitur superato confugit orbe,
Sunt ubi GUSTAVO præmia parta pio.

M. P. Stockman / *Lüzenâs patriæ Pastor.*

Sere-

Sereniß: Invictiß: Beatiß:

Sueciæ Regis

Lapidis sepulchralis

CHARTA VICARIA.

59

73. a.

Lector Evangelice,

AD tabulam hanc multis scriptam lacrumis, innummerisq; affixam suspiriis congenu latus reverenter accede,

Denato beatitudinem,
Superstiti familiæ Regiæ Consolationem,
Successori inceptæ liberationis absolutionem,
Pressæ Ecclesiæ pacem devotè cum autore apprecare.

CHARTA VICARIA.

60

Moſcoviæ Poloniæ Germaniæ Vtriusq; Hor-
ror Domitor & oppreſſorum inibi Liberator.
GUSTAVUS ADOLPHUS

SUecorum mortuorum vivorum & futurorum
gloria regia,
Cujus ſenium optarunt videre ſeniores ſapienti-
ores & regnorum ſuorum Senatores.
Non diu homo erat, quem homines angelũ eſſe rebantur
& hominẽ nemo agnoſcebat niſi is ipſe ſeipſum. Ah!
Omnia quæ Sol circulat mortis ſunt, vana ſunt omnia & in
his vanis mors ultima
En intus teſtem, qui regnorum ſapientiæ & omnigenæ vir-
tutis Maiorum ſuorum ex aſſe hæres fuit,
Mori ſcivit. & qui in omni vita hoſtium ſuorum victor erat
in morte etiam vinci neſcivit.
Dum ultimâ vice hoſtem & mortem vincebat extingueba-
tur ictu globi in prælio ad Lũzenam.
Virtutum Chriſtianarum, ornamentorum regiorum, lin-
guarũ variarum, donorum divinorum receptaculũ
Corpus in Suecia.
Sanguis in Germania
Anima in Paradiſo aſſervatur.
Vbi vivere incepit hîc ut evixit. Et qui mancipium olim,
jam ex lex mortalitatis eſt. Triumphat enim.
Triumphat de mortalitate immortalis in æternitatis capi-
tolio & cœleſti electorum palatio

Moſcoviæ Poloniæ Germaniæ utriusq; Hor-
ror Domitor & oppreſſorum Liberator
GUSTAVUS ADOLPHUS
Rex hactenus Suecorum, jam incola cœlorum.

Addi-

74. a

Additamenta pia.

PApæ vivûs *erat* pestis *GUSTAVUS ADOLPHUS*,
Crede mihi, moriens mors *erit ille Papæ.*

Ita totius Ecclesiæ Evangelicæ nomine piè ominatur.

M. Valent: Heustrew *Scholæ Mersb. Rector.*

Flere, dolere, queri cogunt te fata, *Lucena:*
Quæ cernis Patrios pinguescere sanguine campos
Magnanimi *Regis Suetiæ!* ô prænobile *corclum*,
Est cujus virtus toti notissima cælo,
O illud *cerebrum* virtutum illustre sacellum,
O illud cerebrum vermescere! *lingua* ne & illa,
Quæ tumidos angues ciçurasset! & anguibus esca
Est modò: Magnifica illa *manus* rodetur echidnæ?
Heu, eheu oculi, ô *oculi* illa duo astra benigna
Sic cinerescetis? texturæ ô nobile *corpus*
Eximiæ in cineres sicne ibis desolatos?
O omnes lachrumæ! dolor omnis! mœstitiæ omnes!
Nosse cupis Suetiæ fuerit quis semideus Rex,
Consule *Stockmannum*, Suetiæ qui venit ab oris.
Nescio, quo memoranda modo? quis talia fando?
Quæ mala sunt REGIS mortem; quæ fata secuta!
Quisq; suos sequitur raptus, ceu lege soluti
Exspaciantur equi, nec inaudit currus habenas,
Vivitur ex rapto, & furtis. Sic vi geritur res.
Heu pietas! heu prisca fides! non ullus honesto
Dignus honos, squallent abductis arua colonis.

Rusti-

Rusticus, & Pastor nullo discrimine habentur.
Heu crudele nefas! quis nostrum talia fando
Temperet â lachrumis? mihi vox mea faucibus hæret.
Quare agite ad CHRISTI gremium de more columbæ
Nohæ magnanimi certâ ratione volemus,
Omnis ut in nobis charistet cura Jehovæ,
Pro nobis DEus est, & nostros adjuvat ausus.
Surge ô CHRISTE DEus, fratres ne desere frater,
O frange! ô funde! ô sterne! ô disperde rebelles.
Cernis ut insultet nobis Papa! mœnia cingat
Amplius haut Patriæ! sed pax, jus, vitaq;, nostræ.
Curribus, atq; armis fidunt, at fidimus uni
CHRISTE, tibi, surgas, tantos compesce furores.
Si quæ fortè manent veteris vestigia culpæ,
Illa tuus tollet sanguis, *tua gratia* solvet:
Sic ô speramus, nec spes nos irrita fallet,
Confisus CHRISTO *nunquam confusus abibit.*

M. Joh. Lysthenius Pastor
in Görschen.

Distribuit Christus tria dum cruce claudit ocellos:
Sanguineum suum, corpus ut, ac animam.
In terram effudit perfossa carne cruorem,
Aëreaq; plagæ pendula membra dedit.
At paradisiacæ cœlestis conditor aulæ
Suscipiens animam dulce recondidit ens.
Hæc tria post paucas iterum conjunxit is ipse
Horas, surrexit Christus ut ex tumulo.
Haud secus & Christi miles Gustavus Adolphus
In tres is partes dividitur moriens.

Imbi-

Imbibit illius Germania fessa ruborem
Corporis in templum Suecia condit onus.
Spiritus in cœlum cœlesti â patre receptus
qui dedit hunc, iterum quem dederat repetit
Conditione quidem tali cum venerit orbis
Ultimus ille dies ut reparentur ea.
Tum Generalis eum Dux & Salvator amicè
Affatur: Domini jura capesse tui
Serve bone, atq; mei mecum sint annuit olim
Ipse Pater, mecum semper habeto polum,
In cœlis Christum cum justo Gustav Adolpho
Quâ videam felix approperato dies!

Ita vovet,

David Schammelius Eccles.
Lũzen: Diaconus.

QUisquis Alexandrum, Constantinum, Carolumq;
Magnos proclamat carmine, vera refert.
Maior iis Gustavus erat, Rex maximus, unus
Præ reliquis pugnans vicit is ac obiit.
Quò corpus, sanguis, quò Spiritus exiit, illud
Charta pii Pauli docta docere potest.

Dresd: F.

Zach. Dŏring.

TErra cui similem vix unquam protulit, atq;
Princeps haud toto major in orbe fuit.
Hunc non stemma Patris, genus, aut præstantia formæ,
Non ætas viridis, non pietatis amor,

Non

Non Mavors, non arma valent ſervare labentem,
Nec gelidæ ex mortis faucibus eripere.
Eheu diſceſſum infauſtum nobisq́, moleſtum,
Infelix nobis tranſitus ille fuit!
Plangite vos Sueci, lachrymas effundite triſtes,
Et tu Teuto ſimul, carmine plange necem.
Lugeat & plangat dilecta Eccleſia Chriſti
Relligionis enim tutor & ultor abeſt!
Aſt cui viventi ſemper victoria ceſſit,
Hic & denatus læta trophæa tulit.
Ergò non animum pia gens demitte, ſed omnem
In Domino fixam ſpemq́, fidemq́, loca.
Morte pii Regis multos qui ſtraverat hoſtes,
Novit is ex cunctis eripuiſſe malis.

Ita credit

Chriſtoph. Otto Scholæ
Lüzen: moderator

VIncendi Regale genus, ſi morte triumphas:
Dedecus eſt vivum vertere terga fugæ.

Mart. Francus.

BVſtaff du König groß Adolff du thewer Held /
Was trieb dich doch vō fern geſchwind ins Lützner feld?
Warumb ſatztu ſo keck dein Lebn da in die Hand /
Vnd ſtritteſt biß in Tod der dir für Augen ſtand?
Woltſtu gewinnen ab dem Keyſer ſeine Cron?
Ach du hetſt / wie dein Feind / geſtanden weit davon.

Mache Widerwertigkeit dich denn so desperat /
Daß du des Kriegens hie in Teutschland wareſt sat?
O du hatſt tausent weg zu kehren wieder heim /
Mit Reputation dein Schwerd zu stecken ein.
Die Liebe gegen vns / Die Lieb zu GOttes Wort /
Der Eyfer widr den Feind / Die trieben dich so fort /
Zu sterben für das Wort / Vnd für die Brüder dein /
Die aller Nation / Vnd doch eins Glaubens seyn.
Es war wol noch was mehr / Daß dich bewegen thet /
Der Finger GOttes starck / Drumb warstu frewdig stet.
Vnd also konteſtu daheim nicht ruhig seyn /
Da du wurdeſt gewar Der Brüder Noth vnd Pein:
Da kont dich halten nicht Dein hertzgeliebt Gemahl /
Dein liebes einig Kind / dein lieben Freunde all /
Dein liebes Vaterland / dein herrlich Königreich /
Dein lieben Vnterthan / vnd alles liebs zugleich:
Da kont auch kein Gefahr / kein Mangel / keine Noth / (Spot /
Kein Berg / Thal / Wasser / Meer / kein Hitz / Frost / Hunger /
Kein Feindes Macht vnd Trotz / noch vnser Widerwill /
Dich hievon schrecken ab / ach ist denn das nicht viel!
Da kamstu her gar fern in vnser Teutschesland /
Da der Vorfahren dein man niemals einen fand /
Die Oder / vnd die Elb / Die Saala vnd der Meyn /
Die Donaw / vnd der Lech / Die Iser / Pegnitz / Rhein /
Der grosse Düringer / der Speßhart / Ottenwald /
Vnd andre Flüß / Wäld / Berg / dich lernten können bald.
Da schlugstu vnser Feind / Da triebeſtu sie fort /
Da rettſt du vnser Städ / vnd namſt ein jhre Ort /
Da wareſtu allzeit selbst forn mit an der Spitz /
Bald suchteſtu dem Feind zu brechen ab mit witz.
Offt wündscheſtu auch wol in solchr Occasion,
Zu sterben für vns all vnd die Religion.

Nun das ist auch geschehn/ Wiewols uns schmertzet sehr/
Du aber hast dein Lieb bewehret desto mehr:
Denn niemand liebet mehr/ als der sich selbst in Tod
Für seine Freunde gibt: Wolan belohn dirs GOtt.

C. W.

ENDE.

7 G

7 Z. a.

ULB Halle
001 940 333
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0071-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-35028-p0072-9

Herrn /

iern /

olm / Tyden /

etc. des hochlöb-

ienten Reichs Cantz-

digsten Plenipo-

/ꝛc.

Herrn

n GOtt Vater /

mpt hertzlicher

lichen vnd der

en Succeſs, ſamt

ler Gefahr / be-

chtigen Gebets

nädiger Herr / ꝛc.

Geiſt die Chriſtliche

Reden beſchreibet / jh-

n / jhres Nabels / jh-

s / jhrer Augen / jhrer

edencket / vnd jedes

Lenden mit ſchönen

nBecher / das Häupt

dem